Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 170. Sonntag, den 22. Juli 1888.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mark für hiesige, und 1,68 Mark für auswärtige Abonnenten, zu dessen zahlreicher Betheiligung wir das verehrliche Publikum ergebenst einladen.

Die Expedition.

Der Kaiser in Rußland.

Ueber die Ankunft und die Begrüßung Kaiser Wilhelms in Rußland haben wir schon gestern berichtet. Man meldet uns jetzt weiter: Am Nachmittage des Ankunftstages war großes Diner, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren; beide Majestäten tranken einander zu, und unterhielten sich nach der Tafel noch mit zahlreichen geladenen Persönlichkeiten. Abends 6½ Uhr erfolgte unter lebhaften Ovationen die Abfahrt nach dem bekannten Lager von Kraßnoje-Selo. Beide Monarchen wurden mit donnernden Jubelgrüßen unter den Klängen der Nationalhymnen empfangen. Der russische Dank Kaiser Wilhelms rief endloses Jauchzen hervor. Am späteren Abend wird Zapfenstreich stattfinden, beide Majestäten gedenken während der Nacht zum Sonnabend im Lager von Kraßnoje-Selo zu verbleiben. Heute Sonnabend ist dort große Parade. Abends besucht der Kaiser das Diner beim Botschafter General von Schweinitz, wo er auch die deutschen Deputationen aus Petersburg und dem Innern Rußlands empfängt. Morgen Sonntag ist Gottesdienst, dann Dejeuner auf der Yacht „Hohenzollern," Abends Galadiner. Dienstag Abreise nach Stockholm. Der Kaiser ist durch die herzliche Begrüßung in Rußland sehr befriedigt, die Theilnahme der Bevölkerung läßt in der That nichts zu wünschen übrig. Kaiser Alexander wird möglicherweise an dem heutigen Galadiner an der deutschen Botschaft theilnehmen.

Bei dem herrlichen Sommerwetter ist der Fremdenandrang in Petersburg ziemlich stark. Große Menschenmassen ergießen sich zu Wagen und Schiff nach Peterhof hinaus, um die hohen Gäste zu sehen. Der Czar zeigt vortreffliche Laune, was man sonst nicht eben immer sagen kann. Die Kaiserin ist die aufmerksamste und liebenswürdigste Wirthin. Daß große Polizeimassen aufgeboten sind, ist eigentlich selbstverständlich, doch sind die Beamten geschickt vertheilt und darum nicht so sehr auffällig. Besonders gefällt Kaiser Wilhelm den russischen Soldaten. Sein flottes, schneidiges Wesen, seine Kenntniß der russischen Sprache, seine Freundlichkeit ihnen gegenüber haben sie sofort für den Enkel Kaiser Wilhelms I. gewonnen. Daß der greise Heldenkaiser in Rußland außerordentlich populär war, ist bekannt.

Kaiser Wilhelm wird nach den bisherigen Reisedispositionen am 24. oder 25. d. M. in Stockholm von Petersburg eintreffen und dort einen Tag verbleiben. Am 27. Juli Abends erfolgt die Ankunft in Kopenhagen, wo der Kaiser voraussichtlich zwei Tage bleiben wird, und am 30. Juli die Rückkehr nach Kiel. Aus Stockholm wird zu dem bevorstehenden Besuche geschrieben: „Der König und die Königin von Sachsen werden noch beim Empfang des Kaisers in Stockholm zugegen sein. Dieser Empfang dürfte ein überaus feierlicher und herzlicher werden, und zwar nicht nur der officielle, von Seiten des verwandten schwedisch-norwegischen Königshauses, sondern auch von Seiten der Bevölkerung. Die Zuneigung und Freundschaft des Königs Oscar zum deutschen Kaiserhause und deutschen Reiche hat sich auch auf das schwedische Volk übertragen und noch nie zuvor dürften die schwedischen Sympathien für Deutschland eine bessere Förderung erfahren haben, als unter dem jetzigen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bildt. Unter solchen Umständen wird die schwedisch-deutsche Freundschaft durch den Kaiserbesuch eine um so stärkere Kräftigung erfahren.

Tagesschau.

Verschiedentlich wird das Gerücht verbreitet, der Reichskanzler gedenke sich in absehbarer Zeit von den Geschäften zurückzuziehen. Demgegenüber braucht nur daran erinnert zu werden, daß der Kanzler Kaiser Wilhelm II. seiner eigenen, öffentlichen Mittheilung nach versprochen hat, ihm so lange zur Seite zu stehen, als Leben und Gesundheit ihm gestattete. Und Fürst Bismarck befindet sich erfreulicherweise recht wohl.

Aus Anlaß des Hetzartikels eines Pariser Blattes constatiert die „Nordd. Allg. Ztg.", daß Deutschland von jeher die Entfernung des Coburgers aus Bulgarien verlangt habe, gerade so wie Rußland. An dieser den Bestimmungen des Berliner Vertrages entsprechenden Forderung halte es heute noch fest.

Die Antwort des preußischen Staatsministeriums an die polnischen Landtagsabgeordneten auf die von letzteren an Kaiser Friedrich III. gerichtete Adresse lautet: „Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, die von Ew. Hochgeboren und Mitunterzeichnern unter dem 4. d. M. eingereichte Ergebenheitsadresse dem Staatsministerium mit dem Befehle zugehen zu lassen, dieselben in Allerhöchstdero Namen zu beantworten. Das Staatsministerium entledigt sich dieses ihm gewordenen Allerhöchsten Auftrages mit dem Versichern, daß Se. Majestät der König an der Treue, mit welcher die Preußen polnischer Abstammung an dem Throne und dem Staate hängen, niemals gezweifelt haben. Aber es hat Sr. Majestät Freude gemacht, dasselbe Gefühl, von welchem Allerhöchstdero polnisch redende Unterthanen in ihrer großen Mehrheit jederzeit beseelt gewesen sind, auch in der Adresse vom 4. d. Mts. ausgedrückt zu finden. Se Majestät entnehmen daraus die Zuversicht, daß die Herren Unterzeichner der Adresse das Gefühl der treuen Anhänglichkeit und der Dankbarkeit für die Wohlthaten geordneter staatlicher Einrichtungen auch in ihrer Betheiligung an den parlamentarischen Arbeiten des Reichs- und Landtages im Interesse des preußischen Staates bethätigen werden. Das Staatsministerium. v. Bismarck."

Wiener Blätter verbreiten ein Gerücht, die Verleihung des Hohenzollern'schen Hausordens an Mackenzie durch Kaiser Friedrich sei s. Z. nicht in regelrechter Weise erfolgt. Das ist indessen nicht glaubhaft. Ob Mackenzie den Orden verdiente, darüber kann man verschiedener Meinung sein; daß er ihm in der gehörigen Weise verliehen wurde, daran ist kein Zweifel möglich.

Zur Scheidungsaffaire des serbischen Königspaares. Die russischen Zeitungen, die natürlich stramm für die Königin Natalie eintreten und dem Könige das Schlimmste nachsagen, kommen jetzt mit einer neuen großartigen Behauptung, indem sie sagen, König Milan sei „geisteskrank". Für die Schuld der Königin fehlt es inzwischen nicht an Beweisen. Der Oberpriester des Panslavismus, Generalprocurator Pobedonoszew, verweilte, wie man bestimmt weiß, mehrere Tage in Wiesbaden, auch verhandelte die serbische Königin mehrfach mit dem russischen Generalconsul in Frankfurt a. Mein. In Wiesbaden verfertigte man auch zahlreiche Abschriften vertraulicher Briefe des Königs an die Königin, welche an mehrere Gutsbesitzer in Südrußland gesandt wurden, woher die Königin, die übrigens ihr ganzes großes Vermögen ungeschmälert erhalten hat, stammt. Namentlich aber legte die Königin einem Vermittelungsgesuch an eine sehr hochstehende fürstliche Persönlichkeit außerhalb Deuschlands ein ganzes Bündel von Abschriften vertraulichster Briefe des Königs Milan an seine Gattin bei. König Milan erfuhr von alledem sehr bald und man versichert, daß diese und andere von der Königin nicht bloß gegen seine Person, sondern gegen die Interessen des Landes und der Dynastie begangene Rücksichtslosigkeiten ihn veranlaßt haben, nunmehr auf die völlige Scheidung zu bestehen. — In einem wiener Blatte wird die Frage aufgeworfen, warum Königin Natalie eigentlich nach Wien gereist sei, wo sie doch auch keine Unterstützung erwarten konnte. Hierauf wird geantwortet, daß die Reise der Königin nach Wien erfolgt ist, weil sie dort ihren Sohn wieder einzuholen gedachte. Sie wollte ursprünglich sofort mit einem Sonderzuge hinter dem kronprinzlichen Zuge herfahren, doch wurde ihr bedeutet, daß sie erst sechs Stunden nach der Abfahrt des Kronprinzen Wien verlassen dürfe. Der kronprinzliche Zug nahm in Wien bekanntlich keinen Aufenthalt sondern fuhr sofort weiter, ebenfalls um ein Einholen durch die Königin zu vermeiden, die sich in Folge dessen in ihrer Hoffnung getäuscht sah.

Deutsches Reich.

Die vier Söhne Kaiser Wilhelms, Kronprinz Wilhelm und seine drei Brüder, sind am Freitag Nachmittag wohlbehalten in Begleitung der Palastdame Gräfin Brühl und des Oberhofmeisters von Mirbach in Schloß Oberhof in Thüringen angekommen, wo dieselben längere Zeit verbleiben werden.

Die Kaiserin Friedrich hat dem Botschafter Grafen de Launay ein Medaillon für König Humbert überreicht, zur Erinnerung an dessen dahingeschiedenen kaiserlichen Freund. Das kostbare Kleinod, welches die Kaiserin selbst bisher getragen hatte, enthält ein Bildniß ihres Gemahls.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich im Schlosse Wilhelmsthal beim Aussteigen aus dem Wagen eine Verletzung des rechten Fußes zugezogen. Das Befinden ist den Umständen nach befriedigend.

Fürst Bismarck wird Mitte August möglicherweise doch nach Kissingen reisen. Genaue Bestimmungen sind aber noch nicht getroffen.

Statthalter Fürst Hohenlohe ist zu einem längeren Besuch seiner Besitzungen in Bayern und Steiermark dorthin abgereist.

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(14. Fortsetzung.)

Noch einmal hatte es in Elsas Hand gelegen, jenen Mann zur Umkehr zu bringen; eines Morgens war er ihr im Garten begegnet, absichtlich, denn von seinen Fenster aus hatte er sie dort gesehen, ihre Schönheit, ihre vollendeten Formen unbewußt bewundern können, während sie von Blume zu Blume ging, ihre Lieblinge zu pflegen, von jedem welken Blatt zu säubern. Da fühlte er, daß er sie doch nicht haßte, nie wirklich hassen konnte, daß nur heiße Liebe ihn erfüllte für sie. Einmal noch wollte er es versuchen, sie umzustimmen. Bald stand er vor ihr und sanft bittend sagte er:

„Fräulein Elsa können wir denn nicht Freunde werden?"

Hätte sie in diesem Augenblicke ihm geantwortet; „Ja Vetter, wenn sie anders werden wollten, dann könnte ich sie vielleicht noch lieben lernen," vielleicht hätte die wirkliche, hohe Neigung, welche er für sich empfand, ihn zu einem besseren Menschen gemacht. Doch Elsa blickte zürnend zu ihm auf und rasch und fest erwiderte sie:

„Wie können Sie sich erdreisten, mir Ihre Freundschaft anzubieten, da Sie wissen müssen, daß ich Sie durschaut habe! Warum," fuhr sie empört fort, „haben Sie meinen Bruder dem Vaterhause, und der Familie entfremdet, warum ihn in Ihre Kreise gezogen, warum aus ihm, dem hoffnungsvollen Jüngling einen Anderen gemacht!"

Thränen des Schmerzes und des Zornes standen bei den letzten Worten dem jungen Mädchen im Auge. Sie wandte sich ab von ihm voller Verachtung und eilte fort, so schnell als möglich, um nur aus seiner Nähe zu kommen.

Er sah ihr nach mit finster zusammengezogenen Brauen, seine weißen Zähne bohrten sich in die Lippe. In diesem Augenblick mußte er selbst sich fragen: „Warum nur liebst Du sie, die Dich unversöhnlicher Weise haßt, wie noch kein anderes Weib es gethan?!"

Ergrimmt ging auch er endlich ins Haus zurück und schloß sich in sein Zimmer ein.

„O hätte ich dies Haus nie betreten!"

So rief auch Herbert von Brixen seufzend. Und wohl hatte er Recht, den nur Unglück war es gewesen, was er der ihm vertrauenden Familie Meinberg gebracht! Doch daran dachte er jetzt nicht, alle seine Gedanken concentrirten sich vielmehr in seiner Leidenschaft auf Elsa; an seine unerwiderte Liebe und an die Mittel, ihr Erwiderung zu schaffen, dachte er.

VI.

Seit Feodor Gruners Verhaftung war nahezu ein Jahr vergangen, ehe in dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren ein Urtheilsspruch erfolgte. Derselbe lautete auf Freisprechung. Gruner hatte dieses günstige Resultat in erster Linie nur der gewandten Vertheidigung durch Doctor Robert Thiemer zu verdanken, welcher unermüdlich für ihn thätig gewesen war und Entlastungsbeweise herbeigeschaft hatte, auf die Gruner selbst kaum gekommen sein würde. Kaum je hatte ein durch ihn vertretener Rechtsfall den stets mit Arbeiten überhäuften Advocaten so in Anspruch genommen, wie der Gruner'sche; glänzend, ein Meisterwerk juristischer Beredsamkeit, war auch seine Vertheidigungsrede, und ihm allein wohl hatte der Angeklagte dafür erkenntlich zu sein, daß so mancher Punkt gewagter und leichtfertiger Speculation mit fremdem Gelde, welches man ihm vielleicht zu ganz andern Zwecken anvertraut, nicht als strafbare Handlung angerechnet wurde, daß der Gerichtshof in seiner Abwägung der Thatsachen so Manches von einem weniger strengen Gesichtspunkt aus betrachtete.

Feodor Gruner war nun frei. Die lange Untersuchungshaft war wohl schon Strafe genug für ihn gewesen, falls er unverantwortlich leichtfertig gehandelt hatte. Bleich, gebrochen, den früher so stolzen Kopf jetzt gebeugt, verließ er den Gerichssaal. Im Vorzimmer trat Doctor Thiemer ihm entgegen.

„Ihnen, Herr Doctor, habe ich meine Freiheit zu danken, ich weiß es!" sagte Gruner tiefbewegt. „Ich werde für ewig Ihr Schuldner bleiben, auch wenn, was ich hoffe, der Tag kommen wird, an welchem ich Ihnen materiell meine Schuld abtragen kann. Nochmals herzlich Dank!"

Und Gruner drückte innig des Advocaten Hand.

„Lassen Sie das gut sein," wehrte Jener ab. „Ich wünsche jetzt im Auftrage der Frau von Brand zu Ihnen zu sprechen deren nächste Verwandte Ihre Frau Gemahlin ist. Ihr Sohn Max soll dermaleinst der Erbe der Gutsherrin von Breitenborn werden, diese jedoch hegt den Wunsch, den Knaben bei sich zu behalten; sie geht von der Ansicht aus, daß die veränderten Verhältnisse, die Ungewißheit der Zukunft Sie selbst wohl es wünschen lassen möchten, Ihre Frau Gemahlin und den kleinen Max in sicherer Obhut zu sehen . . ."

Der Advocat stockte, als er den Schmerzenszug in Gruners Gesicht bemerkte. Bitter fragte dieser:

„Meine Frau wünscht wohl auch auf Breitenborn zu bleiben, weil sie sich fürchtet vor den „veränderten Verhältnissen?" Ich habe viel nachgedacht darüber, wie es werden soll, aber ich finde für's Erste keinen anderen Ausweg als den, in einem Geschäftshaus, möglichst fern von hier, mich um eine Buchhalter-

Das deutsche Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Sophie,“ „Carola,“ „Olga“ ist am 19. Juli in Zanzibar angekommen.

Gegen zwölf Socialdemokraten in München, unter denen sich der frühere Reichstagsabgeordnete Auer befindet, ist Anklage wegen Theilnahme an einem geheimen Bunde erhoben worden.

Die Centralleitung für den Bau des Dortmund-Ems-Canals wird in Münster ihren Sitz erhalten. Zu dem Zwecke ist bereits ein Haus auf zehn Jahre gemiethet worden.

König Leopold II. von Belgien wird sich, einer Einladung des Königs Christian Folge leistend, gegen die Mitte August zum Besuche der skandinavischen Ausstellung nach Kopenhagen begeben. Von hier wird der König nach Berlin reisen, um dem deutschen Kaiserhofe seinen ersten Besuch abzustatten. Bekanntlich war anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Friedrich die Rede davon, daß König Leopold sich zu den Leichenfeierlichkeiten nach der deutschen Hauptstadt begeben sollte, doch scheiterte diese Absicht an dem Umstande, daß die Trauerceremonie nur im engsten Familienkreise gefeiert werde. Da der König der Belgier die nahen persönlichen Beziehungen des Coburgschen Hauses zum Hohenzollernstamme allezeit zu pflegen wünscht, so wird König Leopold alljährlich mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen, wie er dies auch bei Lebzeiten des Kaisers Wilhelm I. gehalten.

Ausland.

Belgien. Aus dem Sudan wird immer wieder gemeldet, daß Emin Pascha mit einem von den Eingeborenen unterstützten Heere zur Eroberung von Khartum heranziehe. Zuverlässiges steht aber noch aus. Von Stanley fehlen seit 12 Monaten alle bestimmte Nachrichten. Es ist kaum zu zweifeln, daß die ganze Expedition in Kämpfen mit den Eingeborenrn zu Grunde ging.

Frankreich. Präsident Carnot ist auf seiner Rundreise in Grenoble eingetroffen und dort, wie überall, mit großem Enthusiasmus begrüßt worden. Zum Empfange hatte sich auch der Ministerpräsident Floquet eingefunden. Von Boulangisten ist wenig zu merken; der Degenstoß Floquets hat dem Ansehen Boulanger's ganz ungemein geschadet, man kümmert sich wenig um ihn. Durch seine Wunde ist der General auch verhindert, die neue Wahlagitation für sich persönlich zu betreiben. Er hat ein Schreiben an die Wähler des Departements Ardeche gerichtet, in dem er bedauert, nicht selbst erscheinen zu können. Man glaubt, die bevorstehenden Wahlen werden wenig zu Gunsten der Boulangisten ausfallen. — In Paris war das Gerücht verbreitet, Graf Herbert Bismarck würde, nachdem eine bezügliche Einigung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren erzielt wäre, in Paris erscheinen, um von der französischen Regierung eine theilweise Abrüstung zu verlangen. Selbstverständlich ist davon kein Wort wahr.

Italien. Die Kamern sind bis zum November vertagt worden. In der Schlußsitzung der für ihn ungemein glänzend verlaufenen Session sprach der Ministerpräsident Crispi die Hoffnung aus, die Beilegung der Streitigkeiten mit Abessynien und Zanzibar würde binnen kurzer Zeit in befriedigender Weise erfolgen. Was Zanzibar anbetrifft, so geht Italien im vollsten Einverständniß mit Großbritannien und dem deutschen Reiche vor. — Königin Victoria von England wird die Villa Zirio in San Remo, deren Besitzer eben gestorben, kaufen und ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, schenken. Die Königin will nicht, daß in den Räumen, in welche der Kaiser so ernste Tage verlebt, wieder ein Fremder wohne.

Oesterreich-Ungarn. In Folge der Armeeverstärkung steht ein außerordentliches Avancement bevor, welches 600 Officiere aller Waffengattungen umfassen wird. Nicht weniger als fünf Corpscommandeurstellen werden neu besetzt. Die wiener Blätter fahren fort, sich über die Kaiserbegegnung sympathisch zu äußern und zeigen ihre Freude, daß, wie aus der „N. A. Z.“ ersichtlich, eine besondere deutsch-russische Intimität nicht eintreten wird.

Serbien. Königin Natalie trifft am Montag aus Paris im Seebade Scheveningen ein, woselbst sie bis Mitte September zu bleiben gedenkt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 19. Juli. (Verschiedenes.) Der westpreußische Fischereiverein hat vor ungefähr 6 Jahren eine Anzahl Lachsforellen in die Drewenz setzen lassen, damit sich dieser schmackhafte Fisch hier einbürgere. Auch der Gremenzsee, welcher in die Drewenz abfließt, erhielt vor zwei Jahren von demselben Verein Lachsforellen. Die Fische scheinen sich in diesen Gewässern sehr gut zu befinden, auch genügend fortzupflanzen; denn sie werden häufig beobachtet, auch mehrfach gefangen. Vor einigen Tagen wurde ein solcher Fisch gefangen, der das ansehnliche Gewicht von 4 Pfund hatte. — Im Karbowoer Walde bei Zmiewo hat der Inspector W. eine Kreuzotter gefangen, die die seltene Länge von 75 Centimeter erreicht hatte. In den Wäldern um Strasburg, namentlich bei Gremenz und Bachottek tritt dieses Reptil trotz des letzten sehr strengen Winters auch in diesem Jahre äußerst zahlreich auf und verleidet den Spaziergängern die Freude an den Wanderungen in unserer prachtvollen Umgegend. — Infolge des anhaltenden Regens ist, so schreibt man dem „Ges.“, das Wasser der Drewenz über einen Fuß gestiegen. Diejenigen Besitzer, welche ihr Heu und den Klee in kleinen Schobern stehen haben, befürchten ein Verderben des Futters. Das gehauene, aber noch nicht in Haufen gebrachte Gras rc. ist gänzlich unbrauchbar geworden.

— **Elbing,** 16. Juli. (Rhederei und Schiffahrt.) In den Schichau'schen Werken wurden 1977 Personen beschäftigt. Die Etablissements lieferten 9 Locomotiven, 2 Dampfstraßenwalzen, diverse Dampfkessel und eiserne Bauconstructionen. Die Schiffswerft lieferte 20 Torpedoboote, 1 Torpedodivisionsschiff, 1 Torpedoavisoschiff, 1 Dampffischcutter, 7 Räderdampfer, 2 Eimerbagger, 1 Segelfahrzeug mit Hilfsmaschine, 1 Schwimmdock. Außerdem wurden für diese Schiffe folgende Ausrüstungsgegenstände geliefert: 2 Schiffsdampfmaschinen, 12 stationäre Dampfmaschinen, 1 Entwässerungsanlage, diverse Apparate und Transmissionen. In Arbeit sind 10 Torpedoboote, 4 Torpedodivisionsboote, 2 Torpedoavisoschiffe, 2 Dampfpräme, 1 Räderdampfer, 6 Güterzuglocomotiven, 4 Tramwaylocomotiven und die dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände. — See- und haffwärts trafen ein: 52 Schiffe enthaltend 10 264 Kubikm. Ausgegangen aus dem Hafen sind 48 befrachtete Schiffe. Dampfer „Kahlberg“, welcher die Verbindung zwischen hier und Kahlberg vermittelte, wurde von 10 533 Personen benutzt. Dampfer „Pinus“ machte 8 Reisen mit Holz nach den Ostseehäfen 4 Reisen mit Holz von Elbing nach Nordseehäfen und 1 Reise mit Kleie von Danzig nach Ystadt. Zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig legten die Tourdampfer „Julius Born“ 52, „Frisch“ 45, „Tiegenhof“ 47 Doppelreisen zurück. Ueberhaupt sind in dem Verzeichniß der Elbinger Rhederei folgende Schiffe verzeichnet: 8 Schraubendampfer, 4 Raddampfer und eine Bark mit 2936 Kubikm. Inhalt. Den oberländischen Canal passirten zu Berg 988 Schiffe vom Oberlande zu Thal fuhren 1450 Schiffe, und zwar theilweise durch unsere Stadt gleich über Haff nach Pillau, Danzig und Königsberg.

— **Dt. Krone,** 19. Juli. (Wanderheuschrecke. Rathhaus. Schulgeld.) Wieder übt die Wanderheuschrecke in unserem Kreise ihre verheerende Thätigkeit aus. Diesmal tritt sie in der Feldmark Preußendorf auf, und zwar in solch ungeheurer Anzahl, daß sie eine Fläche von über 100 Morgen bedeckt. Das dort stehende Getreide ist natürlich der Vernichtung anheimgefallen. Die Thiere sind heute noch jung, sie haben demnach noch keine Flügel, und doch scheint nach dem bisherigen die Hoffnung, die Thiere vor ihrer weiteren Ausbreitung vernichten zu können, nur sehr gering. Werden auch noch so viele von den Thieren getödtet, so ist doch eine Abnahme nicht zu bemerken. Von unserem Landrath ist zwar auch jetzt wieder den Polizeibehörden strengstens zur Pflicht gemacht worden, die Felder nach dem Vorhandensein von Heuschrecken, bezw. ihrer Eier und Larven sorgfältig durchsuchen zu lassen, doch hat, wie sich jetzt zeigt, eine gleiche Anordnung im Frühjahr nur sehr geringen Erfolg gehabt. — Unsere Stadt wird in nächster Zeit ein neues Rathhaus erhalten. Eine Commission ist bereits gewählt, und zur Prämiirung der beiden besten Entwürfe haben die Stadtverordneten 300 Mk. bewilligt. Die Ausschreibung wird jedenfalls bald erfolgen. — Durch das neue Volksschullastengesetz wird unserer Stadtgemeinde ein Einnahme-Ausfall von 1762 Mark entstehen. Es ist deshalb beschlossen worden, die Genehmigung zur Erhebung eines Schulgeldes von 2,50 Mk. (anstatt wie bisher 7,50 Mk.) nachzusuchen.

— **Dt. Krone** 19. Juli. (Die Wanderheuschrecke.) Die Wanderheuschrecke ist auch nach einer Bekanntmachung des Landraths von Luckau im südöstlichen Theile dieses Kreises aufgetreten.

— **Heydekrug,** 19. Juli. (Die Larve), welche durch ihr massenhaftes Auftreten die Bewohner der Colonie Bismarck in Schrecken versetzt hat, gehört der Wintersaateule (Agrotis segetum) an. Dieselbe wechselt oft ihren Standort und wird nicht nur lästig, sondern auch gefährlich. Am Tage verbirgt die Larve sich flach unter der Erde an der Wurzel der Pflanze, die ihr zur Nahrung dient und kommt des Nachts vor, um an derselben zu zehren. Sie nagt die Pflanze über der Wurzel durch und zieht die oberirdischen Theile in ihr Lager, wie es der Regenwurm auch thut Der gefährliche Feind wird von den Besitzern der bedrohten Kartoffeläcker an dem welk gewordenen Kraut, daß seinen Aufenthaltsort verräth, aufgesucht und so wenigstens an der Schädigung anderer Stauden gehindert.

— **Brahnau,** 20. Juli. (Heuschreckenplage). Gestern Vorm. wurde auf einer Feldmark in Brahnau nach Salvin zu, in der Nähe des Waldes, ein nach Hunderttausenden zählender Schwarm der wandernden Heuschrecke (Orthoptera migratoria Latr.) entdeckt, welcher sich dort in einem Roggenfeld niedergelassen hat. Die Fläche, welche von diesen gefräßigen Thieren bedeckt ist, beträgt 50 Morgen. — Auf die diesbezügliche Anzeige bei dem hiesigen Landrathsamte hat sich Landrath von Oertzen sofort an Ort und Stelle begeben und die nöthigen Maßregeln zur Vernichtung dieser Insecten angeordnet. Es wurden zunächst entsprechende breite Gräben gemacht, welche den inficirten Acker von den angrenzenden Aeckern trennen, worauf die Vernichtung des von den Heuschrecken heimgesuchten Getreides mittelst Feuers erfolgt. Um das Hervorkriechen der Larven aus den etwa 4 Centimeter tief in der Erde gelegenen Eiern zu verhindern, bezw. um die Brut zu vernichten, wird der Boden mittelst Schwefelsäure desinficirt. Da die letztere Maßregel wiederholt werden muß, so dürfte der inficirte Acker die nächsten Jahre brach liegen bleiben müssen. — Heute früh ist ein Militärcommando von 50 Mann nach dort abgegangen, welches den Bewohnern von Brahnau bei den Desinficirungsarbeiten, welche unter der Oberleitung des Landraths v. Oertzen stattfinden, Hilfe leistet. — Wünschen und hoffen wir, schreibt das „Br. Tgbl.“ daß es gelingt, die Heuschrecken von weiteren Aeckern fernzuhalten und zu vernichten.

— **Bromberg,** 19. Juli. (Betriebsunfall. — Feuer.) Das Reichs-Versicherungsamt beschäftigte sich am 18 d. mit einem Vorfall auf einem Dampfsägewerk in Schulitz bei Bromberg. Daselbst geriethen zwei Arbeiter in Streit. Derselbe artete in Thätlichkeiten aus und hierbei stürzte ein Arbeiter auf ein am Boden liegendes Stück Holz, wodurch er sich erhebliche, seine Erwerbsfähigkeit dauernd beeinträchtigende Verletzungen am Kopf zuzog. Die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft lehnte es durch Bescheid ab, dem Verletzten eine Rente zu gewähren. Das Schiedsgericht zu Danzig sprach aber eine solche nach erhobener Berufung dem Kläger zu und der hiergegen von der Berufsgenossenschaft eingelegte Recurs wurde vom Reichs-Versicherungsamt mit der Ausführung zurückgewiesen, daß die Veranlassung, aus welcher der Kläger zu Fall gekommen, bedeutungslos sei. Das Stück Holz, auf welches derselbe gestürzt und das die Ursache zu der Erheblichkeit der Verletzung gewesen, habe dem Betriebe gedient und somit müsse der Unfall als ein Betriebsunfall angesehen werden. — Gestern Abend kurz nach 10 Uhr gingen die dem Besitzer Kieper in Karlsdorf bei Bromberg gehörigen Wirthschaftsgebäude in Flammen auf. Die Gebäulichkeiten waren mit Stroh eingedeckt. Der Feuerschein war auch hier bei uns sichtbar. Das Feuer soll, nach der „Ostd. Pr.“ durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe in der Gesindeschlafstube ausgekommen sein. Ein Mädchen, dem die Fahrlässigkeit vorgeworfen wird, soll deshalb auch flüchtig geworden sein. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude und ein Theil des Mobiliars ist mitverbrannt. Im Frühjahr ist übrigens beiläufig bemerkt, das Gehöft das hart an der Brahe liegt, durch die Hochfluth stark mitgenommen worden und, wie erinnerlich, ist der damalige Besitzer — der Vater des gegenwärtigen — bei der Nachricht von dem Andringen des Wassers vom Schlage gerührt worden und infolge dessen verstorben.

Lokales.

Thorn den 21. Juli.

— **Personalien.** Der Hilfslehrer Bensemer ist zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Thorn ernannt. — Die Postkassirerstelle zu Thorn ist dem Oberpostdirectionssecretär Pelz in Gumbinnen übertragen worden.

? **Vereidigung.** Heute wurden alle Beamten des Hauptzollamtsbezirks Thorn auf dem Hauptzollamt von dem Oberzollinspector und Regierungsassessor für Kaiser und König Wilhelm II. vereidigt.

— **Der Provinzialausschuß** tritt am 25. d. M. unter dem Vorsitze des Geheimen-Raths von Winter zu einer Sitzung im Landeshause zu Danzig zusammen.

— **Die Sänger des Turnvereins,** veranstalten morgen Sonntag im Garten von Hildebrandt ein Concert für die Mitglieder des Vereins, zu dem auch Turnfreunde herzlich willkomen sind.

— **Concert.** Der Männergesangverein „Liederkranz“ veranstaltet Sonntag Abend unter Mitwirkung der Capelle des 8. Pom. Inf. Regts. Nr. 61. für seine Mitglieder im Schützengarten ein Vocal- und Instrumental-Concert, zu welchem auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 50 Pf. pro Person Zutritt haben. Das Programm enthält mit Ausnahme des, im Winter 1886 vom genannten Verein mit vielem Erfolge gesungenen, „Chor der Winzer und der Schiffer aus der Oper „Die Loreley v. M. Bruch“ durchweg hier noch nicht gehörte Compositionen, u. A.: „Das Grab im Busento“ ein gediegenes Werk von v. N. Neßler, dem bekannten Componisten des „Rattenfängers“ „Trompeters von Säckingen“ etc. Der „Liederkranz“ hat schon wiederholt anerkannt Tüchtiges geleistet, und da auch die vom Verein zur Mitwirkung herangezogene Capelle unserer 61er, unter der bewährten Leitung ihres Capellmeisters Friedemann, an diesem Abend sicherlich ihr Bestes geben wird, dürfte der Besuch des Concertes bei nur einigermaßen günstiger Witterung angelegentlichst zu empfehlen sein.

*** **Concert.** Die beliebte Capelle des 61. Regiments, die sich der anerkannten Gunst des Publikums erfreut und auch bestrebt ist, sich dieselbe durch eine treffliche Musik dauernd zu erhalten, gab gestern wieder im Schützenhausgarten ein Concert, dessen Programm, ein geschmackvoll gewähltes, sowohl werthvolle Compositionen als auch Piecen leichten Genres aufwies und damit dem Publikum eine gute und abwechselungsreiche Unterhaltung bot. Zu den letzteren gehörten die Eingangsnummer: „Kriegers-Marsch“ von Schöppe, „Traumbild“ von Jungmann, „Dorchen“ Polka-Mazurka von Steffen, u. a.; zu den ersteren die Ouvertüre zur „Belagerung von Corinth“ von Rossini, Wagners „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus dem Tannhäuser und das neue eigenartige Caprice ferique: Les Sylphes des bois“ von Ascher, das voll musikalischer Schönheiten ist. Alle Sachen des Programms wurden mit der Feinheit, dem Geschmack, gutem Können und Gelingen wiedergegeben, welche der Capelle eigen ist, und welche einem tüchtigen ernsten Studium des Dirigenten, Capellmeisters Friedemann, als auch der Mitglieder entspricht und welche so sehr den Intensionen der Componisten nachkommen.

? **Schifferschule.** Die ostdeutsche Binnenschifffahrtsberufsgenossenschaft, deren Mitglieder nach vielen Tausenden zählen, hat die Absicht, eine Schifferschule zu begründen, zu welcher vom Staat eine Beihilfe erhofft wird. Die jungen Leute, welche sich der Schifffahrt widmen wollen, sollen eine gründliche theorethische Vorbildung zu ihrem Berufe erhalten, wozu auch kaufmännisches Wissen gehört. Es würde sich mit dieser Schule nach einigen Cursen eine Steuermannsprüfung verbinden lassen und es würden die solchergestalt vorgebildeten Binnenschiffer wenn auch noch Mathematik in dieser Schule gelehrt wird, zugleich für den Seedienst tüchtig sein. Ueber den Ort, wo diese Schule anzulegen wäre, sind bis jetzt noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Es erscheint als der am Besten gelegenen und für den Zweck am geeignesten sich bietende, gerade Thorn zu sein. Thorn hat Wasser-Verbindung mit allen deutschen Strömen, und liegt selbst an einem der bedeutendsten und größten Ströme. Außerdem sind in Thorn die meisten Schiffer, es sind hier gegen 250 Gewerbesteuer zahlende Schiffer wohnhaft.

— **Die Thätigkeit der Weichselschifffahrts-Commission** hat sich im vergangenen Jahre, wie es in dem Bericht der Handelskammer zu Bromberg heißt, zum größten Theil als eine sehr ersprießliche erwiesen und findet in allen betheiligten Kreisen große Anerkennung. Es kann nicht geleugnet werden, daß in absehbarer Zeit sich die Wasserverhältnisse des Weichselstromes auf deutschem Gebiete so gestalten werden, daß, soweit thunlich, auch die Leistungsfähigkeit dieser Wasserstraße sich derjenigen anderer deutscher Ströme wird gleichstellen können. Die zweckmäßige Ausnutzung dieser höheren Leistungsfähigkeit muß indeß so lange beschränkt bleiben, als die Wasserverbindung mit der Oder nicht gleichartig verbessert wird. Die Schleusenerweiterung im Bromberger Canal, insbesondere aber die Canalisirung der unteren Netze sind Verkehrsbedingung, deren Erfüllung nothwendig erscheint, soll die Schifffahrt auch hier zu einem zeitgemäßen und lohnenden Beförderungsmittel, soll die wichtige Wasserverbinduug der Weichsel mit der Oder zweckentsprechend auch als ein Förderungsmittel für den Handel und die Industrie Ostdeutschlands erhalten bleiben.

— **Tabacksbau in Westpreußen.** Aus Westpreußen schreiben die „Blätter für innere Colonisation“: In den Niederungen unserer Provinz spielte der Tabacksbau mitunter eine ziemlich bedeutende Rolle, und es wird deshalb nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß im letzten Jahre die Tabacksplantagen in dem ganzen Reiche ein wenig zugenommen haben. 1887 waren 1 984 304 Ar mit Taback bepflanzt, während 1886 nur 1 952 859 Ar dieses Gewächs trugen. Man erndtete davon 672 915 Centner getrocknete Blätter gegen 670 936 Centner im Vorjahre und hat diese durchschnittlich mit 39 Mk. (1886 nur mit 37,5 Mk.) verwerthet. Doch hat die Zahl der kleinen Tabacksplantagen (unter 1 Ar Anbau) sowie der großen, welche über ein Hectar pflanzen, abgenommen und es beschränkt sich die Zunahme der Gesammtfläche allein auf die Tabacksbauer, deren Feld zwischen 1 Ar und 1 Hectar schwankt; es scheint also der Anbau im Großen nicht zu lohnen und ebenso dem Arbeiter die Be-

---

oder Correspondenten-Stellung zu bewerben, denn zu eigenem Beginnen fehlt es mir ja durchaus an Mitteln. Am liebsten zöge ich nach Amerika und versuchte, mir dort eine neue Existenz zu gründen. Meine Frau und Max würden dann auf Breitenborn bleiben können, bis ich ihnen wieder ein Heim bieten kann, das nicht gar zu ärmlich ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Allerliebste Blüthen) treibt der Wahlkampf für die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von einer Zeitung wird behauptet, daß der republikanische Präsidentschaftscandidat Harrison als sechsjähriger Junge eines Tages mit seinem Großvater, dem Präsidenten Harrison, in den Straßen Cincinnati's spazieren gegangen sei und einer an einer Straßenecke Früchte feilbietenden alten Frau mehrere Aepfel gestohlen habe. Die betreffende Zeitung glaubt aus diesem „strafwürdigen“ Verbrechen des jugendlichen Harrison den Schluß ziehen zu dürfen, daß derselbe schon mit der Muttermilch die Idee eingesogen, daß er Alles nehmen müsse, was er bekommen könne, und daß er diesem Grundsatze auch als Präsident der Vereinigten Staaten huldigen würde. Da man auch Cleveland, dem „dicken“ demokratischen Candidaten, republikanischerseits bereits nachgesagt, daß er dem Trunk ergeben sei und in seinen Mußestunden seine Gattin, mit einem Stiefelknecht bewaffnet, durch sämmtliche Räumlichkeiten seines Palastes zu verfolgen pflege, so kann man dreist behaupten, daß sich die Wahlcampagne recht gut anläßt und daß wir uns bis zum November auf noch viel „saftigere“ biographische Skizzen der beiden Candidaten gefaßt machen dürfen.

setzung kleiner Eckchen seines Gartens keinen befriedigenden Ertrag zu gewähren, sondern nur der stets selbst mitarbeitende kleine Grundbesitzer aus der mühsamen, viel Zeit und Aufsicht erfordernden Tabackscultur, eine gute Rente zu erzielen.

-- **Muß der Miethsvertrag schriftlich abgefaßt werden?** Jedweder Vertrag, der einen Gegenstand von mehr als 150 Mk. an Werth hat, soll nach allgemeiner Bestimmung schriftlich abgefaßt werden. Diese Vorschrift gilt auch für den Miethsvertrag, und zwar ist dabei maßgebend, auf welche Summe der Miethszins vereinbart worden ist. Wird auf sechs Monate gemiethet und die Miethe auf 200 Mk verabredet, so ist der Vertrag schriftlich zu schließen. Soll der Contract aber länger als ein Jahr dauern, oder ist die Dauer desselben von einem gewiß eintretenden Ereigniß abhängig gemacht, so giebt dennoch nur der Betrag einer jährlichen Miethe den Maßstab dafür ab, ob die Schriftform zu beachten sei oder nicht. Wird also eine Wohnung auf fünf Jahre gemiethet und der Miethszins auf die fünf Jahre im Ganzen auf 700 Mk. verabredet, so bedarf es eines schriftlichen Vertrages nicht, denn die einjährige Miethe beträgt nur 140 Mk. Ebenso muß es gehalten werden, wenn der Vertrag, wie dies ja in den allermeisten Fällen geschieht, nicht auf eine bestimmte Zeit geschlossen wird. Hier ist ebenfalls, mag die Miethe monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich bezahlt werden, der Betrag der einjährigen Miethe maßgebend. Es entspricht dies auch dem allgemeinen Brauch, wie die Miethsbeträge bemessen werden. Wenn der Miether sagt: „Die Wohnung kostet 600 Mk.", so weiß Jedermann, daß er damit den Jahresbetrag der Miethe meint. Ein erfahrener Hauswirth wird hier gewiß die Frage aufwerfen, wie es komme, daß trotz der mitgetheilten Gesetzesvorschrift die meisten Miethsverträge nur mündlich geschlossen werden? Dies hat seinen Grund darin, daß ein Miethsvertrag, der nach Vorschrift streng genommen hätte schriftlich geschlossen werden müssen, durch Vernachlässigung dieser Form nicht vollständig nichtig wird. Das Gesetz kommt hier dem allgemeinen Brauch entgegen, indem es bestimmt, daß, wenn in den Fällen, wo es eines schriftlicher Vertrages bedürfe, der Vertrag blos mündlich geschlossen sei, die Uebergabe der vermietheten Räumlichkeiten an den Miether aber schon vollzogen worden, der Vertrag nur auf ein Jahr giltig sei. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der vermiethete Raum hier schon an den Miether übergeben worden sein muß. Ist dies nicht geschehen, so ist der blos mündlich geschlossene Vertrag vollständeg ungiltig. Wer also heute einen Miethsvertrag ohne jegliche Zeitbestimmung mündlich schließt, ist an den Vertrag nicht gebunden, er kann dann immer noch anderweit über den vermietheten Raum verfügen, ja ihn anderweitig vermiethen, der erste Miether kann ihn zur Uebergabe des Raumes nicht zwingen. Hat er denselben aber dem Miether einmal übergeben, so ist er an den Vertrag gebunden, er kann nicht ohne Weiteres und nach eigenem Belieben wieder zurücktreten; der Vertrag gilt auf ein Jahr. Haben die Parteien bei einem nur mündlichen Vertrage vierteljährliche Kündigung bedungen, so ist diese Bestimmung vollständig giltig. Es kann also innerhalb des einen Jahres mit jedem Quartal gekündigt werden, und der andere Theil ist nicht berechtigt, eine solche Kündigung zurückzuweisen, weil ja der Vertrag auf ein ganzes Jahr gälte und dieses noch nicht abgelaufen sei. Mit dem Ende des Jahres aber hört der Vertrag nicht auf. Es bedarf der Kündigung. Jeder Miethsvertrag muß gestempelt werden.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,80 Meter. Angelangt sind die Dampfer „Anna" mit 3 Schleppkähnen und „Fortuna" mit 2 Schleppkähnen, alle 5 Schlepper für Thorn beladen, aus Danzig.

a **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 2 Mk. Geldinhalt in der Badeanstalt von Lewin.

a **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet, darunter der Arbeiter Joh. Kalinowski, welcher von der Militärwache eingeliefert wurde, weil er im Buchtafort Lärm verursachte und sich wiedersetzte. Er wurde der Amtsanwaltschaft überwiesen.

Aus Nah und Fern.

* (Historische Handschuhe.) Beim Empfange des deutschen Kaisers, so berichten Petersburger Blätter, wird die Czarin zu Ehren des hohen Gastes Handschuhe anlegen, welche sie schon einmal benützt hat. In dieser kleinen Toilettensache liegt eine große Ovation für Kaiser Wilhelm II. Die Handschuhe, welche die Kaiserin anlegen wird, sind jene, welche sie getragen, als der greise Heldenkaiser Wilhelm I. zum letzten Male als Gast in Rußland geweilt; den Handschuh der rechten Hand hat derselbe in ritterlicher Weise an seine Lippen gedrückt. Die Kaiserin bewahrte diese Handschuhe als theures Angedenken und wird sie auch bei den Festen zu Ehren des Enkels Kaiser Wilhelm's I. auf's Neue in Gebrauch nehmen.

* (Der deutsche Officierverein) hat soeben seinen Bericht über das am 31. März beendete vierte Geschäftsjahr herausgegeben. Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder hat sich um 3215 auf 23 493 gehoben, ebenso der Umsatz an directen Verkäufen an die Mitglieder von 2 584 458 Mk. im Jahre 1886/87, auf 2 729 298 Mk. im Jahre 1887/88 Der Bruttogewinn ergab nach Abschreibungen 200 964 Mk. und nach Abzug von 30 167 Mk. für Reservestellungen wurde ein Reingewinn von 170 797 Mk. erzielt.

* (Was das Erfinden einbringt.) Der Unternehmer Joseph Lippincott in New-York hat Edison's neuen Phonographen mit allen Verbesserungen für die nächsten fünfzehn Jahre für eine Million Dollars angekauft.

* (Oel in der Brandung.) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat, veranlaßt durch die großen Erfolge, die man in letzter Zeit auf offener See mit dem Ausgießen von Oel zur Beruhigung des hohen Seeganges erzielt hat, Versuche mit Oelraketem behufs Minderung der an den flachen deutschen Küsten heftig auftretenden Brandung aufgestellt. Das Oel erwies sich aber der Brandung gegenüber als völlig machtlos.

Eingesandt.

Als Antwort auf das gestrige Eingesandt an dieser Stelle wird uns von Seiten des Abfuhrunternehmers mitgetheilt, daß stets die größte Sorgsamkeit darauf verwendet wird, jede Klage zu vermeiden. Sollten wirklich einmal, aus Unachtsamkeit der Arbeiter — die ja nicht auf die Minute zu controlliren sind — Fehler passiren, so wolle man sich unverzüglich an den Unternehmer wenden, — welcher zur Bequemlichkeit des Publicums sich solche Meldungen aus dem Geschäft von Benno Richter abholen wird, — und sich sofortiger Abhülfe versichert halten.

Landwirthschaftliches.

Hopfen-Mißernte in England. Die starken Regengüsse der letzten Woche haben das Wachsthum des Hopfens in Sussex, Kent und Surrey sehr gehindert. Sollte die feuchte Witterung länger anhalten, so befürchtet man, daß sich die Fäulniß bald bemerklich machen wird. An einigen Orten in Ost-Sussex ist sie in der That schon aufgetreten. Viele Leute sind der Ansicht, daß der Hopfen in diesem Jahre mißrathen wird.

Schiffsverkehr auf der Weichsel

Vom 20. Juli 1888.

Von Kaufmann Th. Francke durch Schiffer Möbus 2 Trft. 872 kief. Mauerlatten. Von Lindner und Denell durch Möbus 2 Trft., 1270 kief. Balken und Timber, 1585 kief. Sleeper, 43 dopp. 533 einf. kief. Schwellen. **Berichtigung:** Bis zum 17 Juli sind eingegangen: „371 477 Rdkief."

Handels-Nachrichten.

(Zuckerfabrik-Dirschau.) Die Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Dirschau wird am Montag den 6. August stattfinden. Der Aufsichtsrath und die Direction haben beschlossen, in dieser Versammlung eine Dividende von 36 Proc. vorzuschlagen und zu beantragen, daß den Rübenlieferanten, welche sich verpflichtet haben pro 1888/1889 Rüben in gleichem Umfange zu bauen, in Rücksicht auf das günstige Geschäftsresultat 5 Pf. pro Centner nachgezahlt werde.

Zuckerfabrik-Liessau. In der von etwa 30 Actionären besuchten Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Liessau (bei Dirschau) wurde beschlossen, eine Dividende von 12 pCt. = 72 Mark pro Actie a 600 Mark zu zahlen.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Juli.

Fonds: fest.		21. 7. 88.	20. 7. 88.
	Russische Banknoten	192—55	192—45
	Warschau 8 Tage	192—20	192—30
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	100—90	100—80
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59	59
	Polnische Liquidationspfandbriefe	53	53—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—40	101—50
	Posener Pfandbriefe 4proc	102 80	102—90
	Oesterreichische Banknoten	163—60	163—35
Weizen gelber:	Juli-August	165	166—25
	Sept-Octob	166—25	168
	Loco in New-York	90—75	90—75
Roggen:	loco	127	126
	Juli-August	128—70	129—50
	Sept.-Octob.	131	132
	Octob.-Novemb.	133	133—50
Rüböl:	Juli August	47—80	47—50
	Sept-Octob.	47—50	47—20
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt.
	70er loco	33—80	34
	70 er Juli-August	32—80	33—10
	70er Sept.-Octob.	33—40	33—80

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pC

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21 Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
20.	2hp	748,6	+ 17,5	N 4	10	
	9hp	7519,	+ 15,7	NE 2	4	
21.	7ha	752,6	+ 15,0	NW 2	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Juli 0,80 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 8 Uhr — Min. Vorm.

Petersburg, 20. Juli. Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich und Gefolge trafen um elf Uhr Vormittags am Landungsplatz ein, wurden von den Spitzen der Behörden empfangen, enthusiastisch vom Volke begrüßt und fuhren in vier Dampfbarkassen nach der Peterpaulsfestung wo sie Kränze am Grabe Kaiser Alexanders II. niederlegten. Sodann besuchten sie das Häuschen Peters des Großen, wo sie die Begrüßung des Commandanten und der Garnison entgegennahmen und fuhren um zwei Uhr Nachmittags per Dampfer nach Oranienbaum. Dann geschahen Besuche bei der Großfürstin Katharina, den Großfürsten Michael und Nicolaus. Der Kaiser, das Czarenpaar, Prinz Heinrich trafen um 7 Uhr am Bahuhof zur Begrüßung der Mitglieder des Kaiserhauses ein und wurden von der Generalität, der Ehrencompagnie des Wiborger Regiments empfangen. Beide Kaiser, Prinz Heinrich nebst glänzender Suite bestiegen die Pferde, die Kaiserin, die Großfürstin die Wagen und begaben sich nach dem Militärlager, wo sie enthusiastisch begrüßt wurden. Kaiser Wilhelm beabsichtigt am Montag dem Namenstagsfeste der Königin von Griechenland beizuwohnen und am Dienstag nach Stockholm weiterzureisen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 10. Juni 1888 und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir den § 29 des Statuts unserer städtischen Sparkasse vom 10. December 1884 / 30. Januar 1885 betreffend die Höhe des Reservefonds dahin abgeändert:

„Der Reservefonds besteht in einem eisernen Bestande von 60 000 Mark, welchem von den alljährlichen Ueberschüssen der Sparkasse die Hälfte so lange zugeführt wird, bis derselbe die Höhe von 10 pCt. der Passivmasse erreicht hat. Nachdem Letzteres eingetreten ist, dürfen die gesammten Jahresüberschüsse mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken im Interesse der Stadt Thorn Verwendung finden."

Thorn, den 18. Juli 1888.

Der Magistrat.

Am Freitag, 27. Juli cr

Vormittags 11 Uhr

soll im diesseitigen Bureau die Ausräumung der Latrinen pp. der Grützmühlenthor- und Culmerthor-Casernen sowie des Oekonomiegebäudes am Culmerthor auf drei Jahre in Submission vergeben werden.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung. Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 27. Juli cr.

Nachmittags 4 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Tuchler** zu **Mlewo:**

eine Kuh, ein Kalb, ein Schwein, drei Gänse, zwei Spinde und eine Wanduhr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Culmsee, den 20. Juli 1888.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, 24 Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Speicher des Herrn **Zielke** hierselbst am Nonnenthor:

eine größere Parthie neuer Stoffe zu Herrenanzügen, ein Bettgestelle, zwei Kleiderspinde, ein Spiegel 2c

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 20. Juli. 1888.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

---

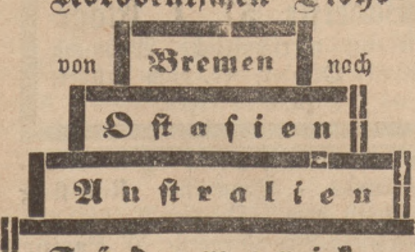
9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**



Nähres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königlichen Preuß. Staats - Lotterie

deren Haupt-Schlußziehung v. 24. Juli bis 11. August 1888 stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 á 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 2c. zus. Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7 1/2 M., 1/64 4 M. (Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870) Reichsbank-Giro-Conto.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine hier erprobte

Feuerlöschmasse

den Herren **Gebrüder Pichert** in **Thorn** für die Kreise Thorn, Culm, Inowrazlaw zum **Alleinverkauf** übergeben habe.

Wien, im Juli 1888.

Josef Bauer.

„Josef Bauer's Feuerlöschmasse"

die hier und in vielen andern Orten geprüft und bei Bränden angewendet, die überraschendsten Erfolge erzielt hat, ist **nur allein** von uns zu beziehen. Gebrauchsanweisungen und Atteste stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Thorn, im Juli 1888.

Gebrüder Pichert.



Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Handlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf.

Schützen - Garten.

Sonntag, den 22. Juli 1888:

Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben vom Männergesangverein **„Liederkranz,"** Dirigent **E. Schwarz,** und der Kapelle des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, Kapellmeister **F. Friedemann.**

Mit Orchester gelangen zur Aufführung: „Chor der Winzer und Schiffer" aus der Oper: „Die Loreley" von M. Bruch und „Das Grab im Busento" von E. V. Neßler.

Billete für Mitglieder bei Herrn **R. Scheffler,** Breite-Str., Billete für Nichtmitglieder á **50** Pf. pro Person im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski,** Breite-Str. und Abends an der Kasse.

Turn-Verein.

Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins.

Sonntag, den 22. Juli cr.

Abends 8 Uhr

Concert

für die Mitglieder des Turn-Vereins und deren Angehörigen in

Nicolai's Garten.

Turnfreunde willkommen.

Zur 4. Cl. Pr. Lotterie,

Zieh. v. **24. Juli bis 11. August** offerire ich: Antheil-Loose 1/8 25 Mk. 1/16 13 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mark

Lotterie Comtoir
von
Ernst Wittenberg.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität: **Moselweine.**
Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Victoria-Garten.

Sonntag, den 22. Juli 1888.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des 8. Pom. Infstr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Entree 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt.

Friedemann, Capellmeister.

Sonntag, 22. d. Mts.

von 4 Uhr ab:

„Sommerfest"

in Schlüsselmühle.

Programm:

Concert von der Capelle des 21ten Inft.-Regts. unter Leitung des Herrn Musikdir. **Müller.**

Preisschießen, Preiskegelschieben, Blumen- und Bonbon-Verloosung, Aufsteigen zweier Riesenluftballons mit bengalischen Flammen, Brillant-Feuerwerk.

Entree pro Person **25** Pf., Kinder unter 12 Jahren **frei.** Von Thorn aus

Dampferverbindung

Es ladet ergebenst ein

Das Comitee der freiwilligen Feuerwehr zu Podgorz.

Schützen-Verein

Mocker.

Prämien-Schiessen

am Sonntag, 22. d. Mts.

Von Nachm. 3 Uhr ab

CONCERT

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 11. **Abends prachtvolle Illumination des Gartens, Brillantfeuerwerk, Italienische Nacht.**

Eintritt 20 Pfg.

Kinder frei.

Der Vorstand.

Avis.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich in gesonderter Abtheilung meines Etablissements seit dem 1. d. Mts.

Englische Cakes und Biscuits

fabricire und dieses beliebte Gebäck von heute ab in den gangbareren Sorten zu zeitgemässen Preisen abgeben werde.

Ich empfehle meine aus bestem Material hergestellten Fabrikate **Wiederverkäufern** und **Consumenten.**

Gustav Weese,
Hoflieferant.

DRESCH

Maschinen „Breit - Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15 000 Maschinen.

Lokomobilen, Häckselmaschinen eiserne **Tiefcultur-** und **Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse. Solide und tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr. 24. **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Oberbrunner.

Heilbewährt seit 1601 bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll.

Kurort-Salzbrunn-Schlesien.

Carbolineum-Anthracin

wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde** und **im Freien, Radikalmittel** gegen **Hausschwamm in unbew. Gebäuden,** den **Holzwurm,** zur Desinficirung **verseuchter** Ställe 2c.

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empfang durch

Gebr. Pichert.

Tüchtige — **Aufwartefrau** — wird gesucht
Tuchmacherstraße 183, 3 Trep.

Coppernicusstr. Nr. 170, 1 Wohn. für 450 Mark, auch getheilt, und 1 Wohnung für 240 Mark zu verm.

Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen

der Barfüsser-Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. — Näheres in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Eicherstr. **Depots:** Apoth. O. Kupffender, Bromberg. — Apoth. Szymanski Posen. — In der Apotheke Gollub sowie ferner zu beziehen durch Fritz Kyser, Graudenz — Alex. Petri. Inowrazlaw (engros).



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,
Seglerstraße 138.



Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen

---

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Juli 1888.
(8 n. Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Collecte für den Turmbaufonds.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Große Krebse

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Abends bei

Jacob Siudowski.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn:

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)